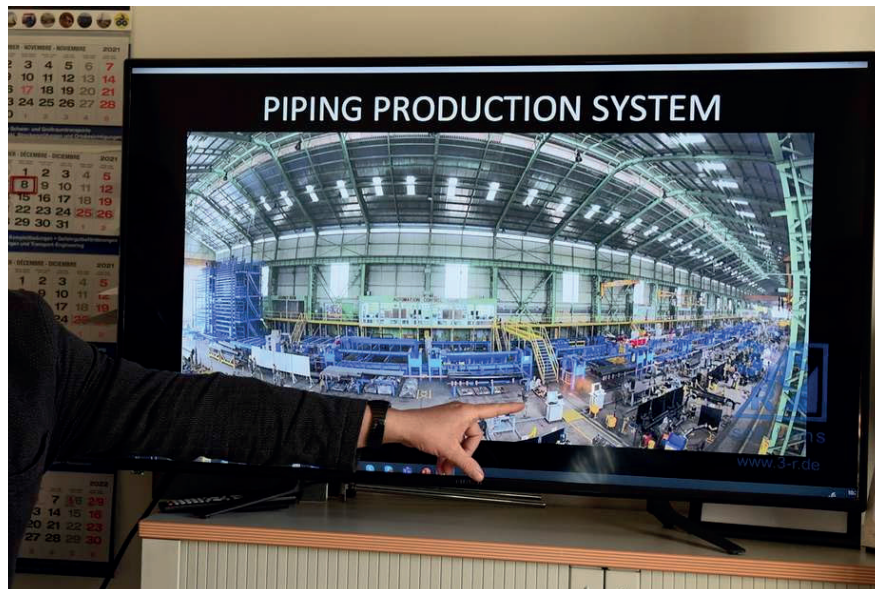


„3 R solutions“: Entwickler für riesige Werkstätten merkt weltweite Krisen

07.02.2023, 08:30 Uhr

Von: Patrizia Frank



Georg Schulze-Dürr zeigt eine der Rohrfabriken, die er und sein Team von „3 R solutions“ errichtet haben. © Reiner Mroß / Digitalfoto

Die Branche, in der die Firma „3 R solutions“ tätig ist, ist zukunftssträftig wie keine zweite. Die Firma ist als weltweit einziges Unternehmen auf die Planung und Umsetzung von automatisierten Rohrvorfertigungswerkstätten mit voller Softwareintegration spezialisiert.

Heessen – Aber auch wenn das Team aus Heessen – der Firmensitz ist an der Kleistraße – mit führenden Maschinenherstellern zusammenarbeitet, steht es in diesen Tagen dann und wann vor Problemen. „Auch wir merken die weltweiten Krisen“, sagt Inhaber Georg Schulze-Dürr und führt aus: „Früher haben die Kunden neun bis zwölf Monate auf ihre neue Werkstatt gewartet, heute werden daraus ohne Weiteres 18 bis 20 Monate.“ Dabei liegt das Problem nicht bei der Firma aus Heessen, sondern bei den Zulieferern, die aufgrund von Störungen in den globalen Lieferketten nicht mehr so zuverlässig und schnell liefern können wie noch vor der Pandemie.

Und dennoch: „3 R solutions“ ist gefragt wie nie. Schon seit gut einem Jahr ist das Unternehmen maßgeblich beteiligt an der Gestaltung des „King Salman Global Maritime Industries Complex“ in Ras al-

Khair, ein großer Werftenkomplex, der quasi mitten in der Wüste Saudi Arabiens entsteht. Es handelt sich dabei um ein Projekt im zweistelligen Millionenbereich. Hier sollen rund 10 000 Arbeitsstellen geschaffen werden, mit entsprechendem Wohnraum für alle Beschäftigten. „Nun sieht es so aus, dass wir dort wahrscheinlich noch ein zweites Großprojekt gestalten werden. Außerdem geht das bestehende Projekt in eine zweite Phase“, sagt Schulze-Dürr.

Bald wieder Einsatz in den USA

Das Unternehmen allerdings beschränkt seine Aktivitäten längst nicht auf den arabischen Raum. „Bald sind wir wieder in den USA unterwegs“, sagt Schulze-Dürr. Ohnehin: Er und seine Mitarbeiter verbringen gut ein Drittel des Jahres im Ausland, um Kontakte zu knüpfen und Projekte zu begleiten. Auch Fachmessen gehören zum festen Bestandteil. So hat die Firma zum Beispiel im November 2022 bereits zum siebten Mal an der „Adipec“-Messe in Abu-Dhabi teilgenommen, dieses Mal auf einem großen Stand, den sie sich mit drei Partnerfirmen geteilt hat.

Auf dieser weltweit größten Messe für die Öl- und Gasindustrie mit 120 000 Besuchern an vier Tagen fanden die Hammer die Gelegenheit, sich mit weiteren wichtigen Investoren aus der Region zu vernetzen – eine vorteilhafte Entwicklung, die Schulze-Dürr zufrieden und stolz macht.

Es fehlt vor allem an brauchbarem Nachwuchs

Ein Problem, das weit größer ist als die momentanen Lieferschwierigkeiten, beschäftigt Schulze-Dürr gleichwohl: „Wir haben extreme Probleme, brauchbaren Nachwuchs zu finden“, sagt er. Er selbst hatte mit elf Jahren bereits das Programmieren begonnen, heute würde er gern Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung ausbilden. Aber: „Die jungen Menschen, die sich bei uns bewerben, bringen leider oftmals nicht die notwendigen Qualifikationen mit, die Ausbildung erfolgreich schaffen und später im Beruf bestehen zu können. Wir suchen aber permanent nach motivierten und engagierten Mitarbeitern, und sind sehr froh, auch in diesem Jahr wieder einige vielversprechende Auszubildende gefunden zu haben.“

Insgesamt blickt Schulze-Dürr positiv auf die kommenden Monate und Jahre. „Wir haben noch viel vor und machen neben den ganz großen Aufträgen auch immer wieder kleinere Projekte“, erzählt er. „Außerdem haben wir nach 40 Jahren, in denen wir überwiegend im Schiffsbau und der Offshore Industrie tätig waren, nun in Dubai den Sprung in die Windindustrie geschafft, sowie mehrere neue Projekte in der chemischen Industrie. Wir sind gespannt, was noch alles auf uns zukommt.“